



FSE Gruppe

Faires Soziales Engagement

01/2023

magazin



Tradition

Sternenmarkt in der Pflege-
einrichtung Käthe Kern

Wellness

Saunakultur in Deutschland

Willkommen

Neue Kolleginnen am Start

IMPRESSUM

Herausgeber

FSE
Förderung Sozialer
Einrichtungen gGmbH
FSE
Pflegeeinrichtungen gGmbH

Satz/Druck

vorDruck,
Inh. Dr. U. Hofmann
Tel. 030 97 00 81 74
Das Druckteam Berlin
Tel. 030 67 80 68 9-0

Bilder

FSE gGmbH,
FSE PE gGmbH,
vorDruck
Titel: ©Andreas –
www.stock.adobe.com;
US IV: ©sforzza –
www.stock.adobe.com;
Alle anderen Bilder sind
direkt ausgezeichnet.

V.i.S.d.P.

FSE gGmbH und
FSE PE gGmbH

VORWORT 3

REISEN

EDINBURGH –
Die Besonderheiten der Schottischen Hauptstadt 4–5

KUNST & KULTUR

Buchtipps –
„Die Woche“ und „Eine Frage der Chemie“ 6

KOLUMNE

Kommunikation 7

RÄTSEL • HUMOR 8–9

AUS DEN HÄUSERN

WIEDER DA !! –
Sternenmarkt in der Pflegeeinrichtung Käthe Kern 10–11
Aus dem Sozialdienst (4)
Neues Vormundschafts- und Betreuungsrecht 2023 12
Abschied von der Eselei –
Eselin Leona verlässt die Pflegeeinrichtung Treptow-Johannisthal 13

MAL WAS ANDERES

Kein Schweiß aufs Holz ! –
Saunakultur in Deutschland 14
Hunde – als Weihnachtsgeschenke?
Was bei der Anschaffung zu beachten ist 15

KULINARISCHES

Warm und gesund –
Köstlicher Eintopf 16

AKTUELLES

Zwei neue Mitarbeiterinnen stellen sich vor 17–18
Wir nehmen Abschied 18

ÜBERSICHT ÜBER UNSERE PFLEGE-EINRICHTUNGEN

Adressen und Ansprechpartner 19



Liebe Leserinnen und Leser,

wenn Sie diese Ausgabe unseres FSE-Magazins in den Händen halten, ist die Weihnachtszeit vorüber, und auch Silvester haben wir hinter uns gelassen. Hoffentlich haben Sie alle diese Tage angenehm verbracht. Zu Beginn des Jahres richten sich die Gedanken auf das kommende Jahr, und wir sind gespannt, was so alles passieren wird.

Diese Ausgabe beinhaltet Berichte über stattgefundene Weihnachtsmärkte, Neuigkeiten aus den Einrichtungen sowie über viele weitere Themen.

An dieser Stelle möchte ich noch ein Thema ansprechen, über das Sie bereits informiert wurden. Wir hatten uns dazu entschlossen, unsere Mitarbeiter in ein tarifliches Lohnsystem zu integrieren.

Dieses ging einher mit einer deutlichen Steigerung der Personalkosten. Die Steigerung

der Pflegeentgelte war für die Refinanzierung daher leider unumgänglich. Ich bitte Sie um Verständnis für diese Maßnahmen.

Die beliebten Rätsel sind ebenso in dieser Ausgabe enthalten, und natürlich sende ich auch ein Dankeschön an die Mitarbeiter der Redaktion.

Ein gutes Jahr und viel Spaß beim Schmökern in der neuen Ausgabe.

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'C. Mannewitz'. The script is cursive and fluid.

Ihr Christian Mannewitz

Geschäftsführer der Förderung Sozialer Einrichtungen gGmbH und der FSE Pflegeeinrichtungen gGmbH

EDINBURGH – Die Besonderheiten der Schottischen Hauptstadt

Die Hauptstadt von Schottland ist nicht sehr groß, dafür aber wunderschön und sehr alt. Sie entstand an den Ausläufern eines erloschenen Vulkans. Von dessen Spitze, dem 250m hohen „Arthur's Seat“, hat man einen fantastischen Ausblick auf die Stadt.

Bei den Wanderungen in und um die Stadt kann man nachvollziehen, woher Joanne K. Rowling ihre Ideen für "Harry Potter" nahm. (Für Insider: Das Grab der Familie Riddle/Lord Voldemort liegt ziemlich genau im Zentrum der Stadt.) Rund um die Altstadt mit dem berühmten Castle und den kleinen und steilen Gassen entwickelten sich viele Schauergeschichten, die von den TouristInnen gerne in speziellen Touren nachvollzogen werden. Die Neustadt wurde im 18. Jahrhundert errichtet, was den Namen NEU-Stadt ein wenig absurd klingen lässt. Zum Glück wurde Edinburgh von den Deutschen im Krieg nicht gar so schwer bombardiert wie London oder Coventry, sodass der größte Teil noch echt alt ist.



Das Edinburgh Castle (links, schön beleuchtet bei Nacht) gilt als eine der bedeutendsten Sehenswürdigkeiten Schottlands und wurde 1103 erbaut. Die Burg erlangte erste Bekanntheit während der Schottischen Unabhängigkeitskriege (1296-1357).

Überall in der Stadt gibt es enge, steile Gassen, die in den frühen Morgenstunden ohne Touristen angenehm ruhig sind (rechts oben).

Die Schotten hatten bei der Brexit-Abstimmung für Europa gestimmt. Hinweise zu dieser und anderen kleinen Rivalitäten mit den Engländern sieht man überall. So gibt die schottische Nationalbank eigne Banknoten ohne die Royals aus – was dazu führt, dass in England diese Banknoten (obwohl als offizielles Zahlungsmittel zugelassen) nicht überall akzeptiert werden. Dabei sind es wirklich schöne Scheine.





Edinburgh liegt in den schottischen Lowlands. Bei den Touren in die Highlands kommt man dann gar nicht mehr aus dem Staunen raus. Von gefühlt jedem Hügel fließen Wasserfälle. So viel Grün, so viele Seen (Lochs wie sie hier heißen), so wenig Menschen – so wenig Zeit für das alles. Ich muss da nochmal hin. Ein paar schlaue Ingenieure haben die ganzen Löcher (Lochs?) miteinander zu einem großen Kanal verbunden, sodass Schiffe direkt von der einen zur anderen Küstenseite fahren können und so eine Menge Zeit sparen.



Bekanntlich ist ja in Großbritannien alles andersrum. Die Verkehrsführung, die Laufrichtung auf dem Bürgersteig und den Treppen (selbst die Rolltreppen) – alles andersrum. Lustigerweise stehen auch zahlreiche Bushaltestellen „falsch“ herum, was aber den Vorteil hat, dass der von Fahrzeugen aufgewirbelte Schmutz und Regen (und es regnet viel) am Bushäuschen und nicht an den Wartenden hängen bleibt – sehr schlau gedacht.



Kaum hatte ich mich an dieses ganze Andersrum gewöhnt, war der Urlaub vorbei und zurück in Berlin war dann natürlich alles wieder – andersrum.



Darauf eine Portion Single Malt Whisky Ice Cream und bis zur nächsten Reise mit –

Melis Schröter
Assistentin der Geschäftsführung

Buchtipps – vorgestellt von Charlyn Branig, FSE Zentrale

Die Woche

Verlag: Suhrkamp
Autor: Heike Geißler
erschienen: 2022
Seiten/Preis: 360 Seiten, 24,00 €



Von Privaten Notständen und weltumspannenden Katastrophen.

Zwei ostdeutsche Freundinnen – beide um die 40 – packen es an. In dem Roman „Die Woche“ fragt Heike Geißler: Was macht das Leben mit uns und was können wir aus unserem Leben machen? „Die Woche“ ist rebellisch, humorvoll und ein Leseerlebnis von ganz besonderer Art.

Da ist es natürlich kein Wunder, dass dieser Roman für den diesjährigen „Preis der Leipziger Buchmesse“ nominiert wurde.

»Immer wieder ist Montag in der Woche von Heike Geißlers Protagonistin und damit Auftakt des familiären Alltags sowie zugleich der Tag der Legida-Aufmärsche und Gegendemos am Handlungsort Leipzig. Wenn politisch engagierte Literatur so viel Witz hat, ist das ein Glück.«

(Jury des Preises der Leipziger Buchmesse 2022 17.02.2022)

ISBN: 978-3-518-43053-8

Eine Frage der Chemie

Verlag: Piper
Autorin: Bonnie Garmus
erschienen: 2022
Seiten/Preis: 460 Seiten, 22,00 €



Die Hauptfigur, Elizabeth Zott, möchte als Chemikerin an einer Uni Karriere machen. Als sie sich jedoch den übergriffigen Annäherungsversuchen ihres Doktorvaters widersetzt, darf sie nun nicht promovieren.

Durch Zufall wird sie dann als Moderatorin einer Fernseh-Kochshow entdeckt. Im Laborkittel mit einem Bleistift im Haar erklärt sie amerikanischen Hausfrauen, was Kochen und Chemie gemeinsam haben – und verhilft ihnen ganz nebenbei zu mehr Selbstvertrauen.

Ein achtenswertes Debüt von Bonnie Garmus, das weltweit gefeiert wird.

»Ich habe lange nicht so etwas kluges, spannendes, lustiges und unterhaltendes gelesen wie dieses Buch von Bonnie Garmus.«
(WDR 4 „Bücher“ mit Elke Heidenreich)

ISBN: 9783492071093, 3492071090

Kommunikation ... von Narrator

Kommunikation ist für alle Lebewesen eine Selbstverständlichkeit. Wir Menschen sind es gewohnt zu hören und zu sprechen, wer nicht reagiert oder nicht antwortet, wird scheel angesehen. Dazu kommen noch die Gesten, mit denen wir unsere Worte unterstreichen oder verdeutlichen.

Kommen wir zu den Lebewesen, die mit uns Haus und/oder Wohnung teilen, den Tieren. Allerdings denke ich hier nur an die Haustiere. Bis auf wenige Ausnahmen können sie sich nicht mit Worten an uns wenden, teilen uns aber durch Knurren oder Miauen ihre Wünsche mit. Sie kennen sicher den durchdringenden Blick eines Hundes, der, neben dem Tisch sitzend, jeden Ihrer Happen mitzählt.

Oder Ihre Katze, die neben Ihnen auf der Couch wie ein waidwundes Reh mit ausgestreckten Beinen auf dem Rücken liegt und um Streicheleinheiten buhlt. Wenn Sie dem Wunsch nachkommen, ist mit Sicherheit ein zufriedenes Schnurren zu hören.

Oder Sie sitzen am Tisch und lesen Zeitung, plötzlich knurrt Ihr Magen und versucht Ihnen etwas mitzuteilen. Meine Tante Klara pflegte dann ihren Kopf zum Bauch zu beugen und: „Ruhig, kriegst gleich was“, zu murmeln. Dann verschwand sie flugs in der Küche und man hörte Töpfe und Pfannen klappern.

Über die Geräusche, die aus noch tieferen Regionen kommen, möchte ich jetzt nicht sprechen.

Kommunizieren Küchenmaschinen oder sind das tote Gegenstände?

Eine Freundin rief mich neulich Abend an. Mitten ins Gespräch ließ sie folgende Bemerkung einfließen:

„Glaubst Du, dass meine Kaffeemaschine lebt?“

Auf diese Frage war ich nicht gefasst. „Du denkst, die Maschine ist kaputt, sie lebt also nicht mehr?“, fragte ich mit zweifelnder Stimme.

„Nein, das hast du falsch verstanden. Sie macht komische Geräusche, und ich frage mich, wenn sie Geräusche macht, will sie mir doch etwas mitteilen – dann muss sie doch leben?“

Hier entstand eine Pause, weil ich das Gehörte erst einmal sacken lassen musste.

„Maschinen machen Geräusche und noch viel schlimmere Sachen. Meine Waschmaschine zum Beispiel: Wenn ich sie einschalte, beginnt Wasser zu rauschen, und wenn

sie schleudert, hört man es durch die ganze Wohnung und der Badezimmerschrank bebt und manchmal fallen dabei ein paar Spraydosen um. Das heißt aber nicht, dass diese Maschine lebt und dass es ihr Spaß macht, Haarspray-Dosen umzuwerfen.“

„Was bestärkt dich darin, dass deine Kaffeemaschine lebt?“, wollte ich wissen.

Sie zögerte kurz: „Als ich sie heute früh einschaltete, kamen blubbernde Geräusche, als wenn sie das Wasser nur tröpfchenweise verarbeiten würde, und es dauerte ewig, bis die dunkelbraune Köstlichkeit den Weg in die Kanne gefunden hatte.“

„Nun gut. Aber wenn sie blubbert, ist das sicher nicht das Gleiche wie bei deiner Tante Waltraut, die immer blubberte, wenn der Onkel nach dem Essen seiner Leber noch einen Schnaps zuführen wollte. Es heißt ja nicht, dass die Maschine lebt. Sie hat ja nur geblubbert, aber nichts gesagt. Wahrscheinlich muss sie nur entkalkt werden.“ Ich hoffte, sie damit auf den richtigen Weg gebracht zu haben.

„Da bin ich ja selbst draufgekommen. Ich habe sie zweimal mit Essigessenz ausgekocht und sie hat dann etwas weniger geblubbert.“

Es folgte eine Schweigeminute. „Anschließend habe ich sie mit klarem Wasser ausgekocht. Und zum Schluss machte sie ein Geräusch, als wenn man durch leicht geöffnete Lippen blasen würde und dann klang es, wie soll ich sagen, es klang, als wenn sie jetzt zufrieden, irgendwie erleichtert war, fast schon ein glückliches Stöhnen. Das geht doch nur, wenn sie lebt?“

Ich musste kurz nachdenken.

„Vielleicht kommt das, weil Du zum Reinigen Essigessenz genommen und auf Chemie verzichtet hast“, schlug ich vor.

„Also lebt sie doch. Sonst hätte sie mir ja nicht zu verstehen gegeben, dass mein Reinigungseinsatz die Umwelt schont“, klang es aus dem Hörer.

An diese Stelle habe ich vorsichtshalber das Gespräch beendet, bevor sich mein Telefon über den die Umwelt belastenden Stromverbrauch beschwert.

Humor

Zwei Babys in ihren Kinderwagen. „Wie bist du denn mit deiner Mama zufrieden?“, fragt das eine. „Ach, eigentlich geht es, nur am Berg ist sie halt ein bisschen langsam.“

Der kleine Max erzählt in der Schule, dass er am Morgen in der Wohnung tote Fliegen gefunden habe – 2 männliche und 2 weibliche. „Woher willst du denn wissen, dass es männliche und weibliche waren?“, fragt der Lehrer erstaunt. „Na, das ist doch ganz einfach – 2 klebten am Schnapsglas und 2 am Spiegel.“

Eine Ameise spaziert übr eine Koppel mit vielen Pferden, als sie von einem Pferdeapfel getroffen wird. Es dauert zwei Stunden. bis sie sich mühsam herausgewühlt hat. „So ein Mist“, schimpft die kleine Ameise, „genau aufs Auge!“

Zwei Nachbarinnen beim Einkaufen: „Wieso kaufst du denn 20 verschiedene Sorten Schokolade?“, fragt die eine. „Weil mir mein Hausarzt eine abwechslungsreichere Ernährung empfohlen hat.“

Kammrätsel

Gesucht wird eine der wenigen Gartenstauden, die schon im Februar ihre Blüten öffnet.

		H					
					F		
							E
			T				
		I					
				A			
		G					
			E				

Mediz. Begriff / Herzschlagfrequenz

Heimischer Süßwasserfisch

Tochter von Onkel oder Tante

Prägewerkzeug

Sagen- / Märchengestalt

Europäische Hauptstadt

Sternbild

Rheinischer Karnevalsbeff

Rätselgitter

Welche Zahlen von 1 bis 9 gehören in die freien Felder, damit die Rechnungen stimmen?

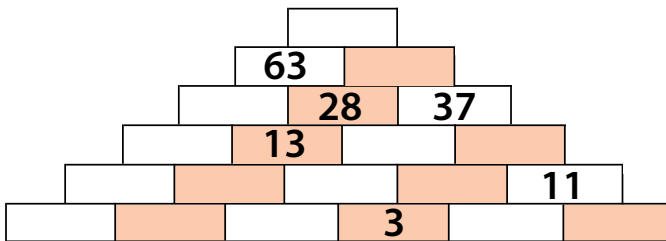
	+	1	–		= 4
+		+		+	
	+		+		= 6
–		+		–	
5	–		+	4	= 6
= 6		= 6		= 2	

Bilderrätsel

In unserem Bilderrätsel steht Kater Moritz vor einem Labyrinth. Er muss herausfinden auf welchem Wege er zu seinem Lieblings-Wollknäuel gelangt. Können Sie ihm helfen?



Zahlenpyramide



Die Felder in der Pyramide sind so auszufüllen, dass zwei nebeneinander stehende Zahlen addiert die über beiden stehende Zahl ergeben.

Sudoku

In jede Zeile, jede Spalte und in jedes Feld mit jeweils 3 x 3 Kästchen muss jede Ziffer von 1 bis 9 genau einmal eingetragen werden.

		9	4	1			2	
8		4	6				3	
	6	2		4			1	3
		8				9		
7	3			2		8	5	
	1				2	6		7
	9			7	5	3		

Quellen:
 Rechenrätsel: <https://www.raetseldino.de/>;
 Labyrinth: ©KidLand – www.stock.adobe.com
 Humor: www.pinterest.de

WIEDER DA !! – Unser traditioneller Sternenmarkt in der Pflegeeinrichtung Käthe Kern



Nach zweijähriger Pause – wegen der Coronabeschränkungen – haben wir es dieses Jahr wieder gewagt, den Sternenmarkt zu organisieren.

Zusammen mit meiner Kollegin aus der Nachbareinrichtung, dem Helmut-Böttcher-Haus, haben wir uns ans Werk gemacht und unseren inzwischen recht bekannten Kiezweihnachtsmarkt wieder aufleben lassen.

Nachdem wir ordentlich die Werbetrommel gerührt und 20.000 Flyer verteilt hatten, ging es am 03.12.2022 in der Zeit von 14:00 – 18:00 Uhr los. Es waren ca. 40 Marktstände mit allerlei Kleinkunst, Essen, Glühwein und jede Menge Attraktionen für unsere kleinen Besucher wie z.B. eine Kinderbäckerei, Kinderschminken und Ponyreiten, ect. vorhanden.



Wir waren alle sehr gespannt, ob der Markt genauso guten Anklang finden würde wie in den vergangenen Jahren. Der letzte Sternenmarkt war mit ca. 1.500 Besuchern sehr gut besucht gewesen und wir waren schon etwas Stolz, diesen organisiert zu haben. Deshalb hofften wir natürlich auf den gleichen Besucherstrom oder dass es in diesem Jahr vielleicht noch mehr werden könnten.

Was soll ich sagen: Der Sternenmarkt war ein voller Erfolg! Die Leute aus dem Kiez schienen nur drauf gewartet zu haben. Alle kamen sie wieder zu uns,





ca. 1.000 Besucher konnten wir zählen, und wir waren mit diesem Ergebnis voll zufrieden. Allen Beteiligten hat es sichtlich Spaß gemacht.

Danach waren alle Mitstreiter zwar erschöpft, aber auch Stolz, wieder einen solchen tollen Markt auf die Beine gestellt zu haben. Und das Besondere: Dieses Mal hatten wir sogar Schnee, was uns vorher noch nie gelungen war. Ich möchte mich auf diesem Wege bei allen Beteiligten aufs Herzlichste bedanken. Ohne ihren Einsatz wäre dies nicht möglich gewesen.



Alle Standbetreiber haben ihre Teilnahme fürs nächste Jahr bereits zugesagt. Ein besseres Lob kann man nicht erhalten, wenn alle wieder dabei sein wollen.

Auf ein Neues im nächsten Jahr!!

Kjell Dittner
Einrichtungsleiter
FSE Pflegeeinrichtung Käthe Kern

Aus dem Sozialdienst (4) –

Neues Vormundschafts- und Betreuungsrecht 2023

Der regelmäßige Kontakt und Austausch mit Bevollmächtigten oder Betreuern ist wichtig. Im Gegensatz zu einer Vollmacht gibt es beim Thema Betreuung gesetzliche Vorgaben. Hierbei wird es ab dem nächsten Jahr grundlegende Änderungen geben.

Neues Vormundschafts- und Betreuungsrecht heißt das alles ab 1. Januar 2023. Das „Gesetz zur Reform des Vormundschafts- und Betreuungsrechts“ wurde bereits verabschiedet und tritt zum 01.01.2023 in Kraft. Die größten Änderungen erfährt das Betreuungsrecht. Das Betreuungsrecht dient der Unterstützung hilfebedürftiger Erwachsener, die sich aufgrund einer Erkrankung oder Behinderung teilweise oder überhaupt nicht mehr um ihre rechtlichen Angelegenheiten kümmern können.

Die Reform hat vor allem das Ziel, das Selbstbestimmungsrecht der betroffenen Personen zu stärken. Von besonderer Wichtigkeit sind hierbei die Wünsche der betreuten Person. Die Reform soll gemäß den Vorgaben von Artikel 12 der UN-Behindertenrechtskonvention das Recht auf Selbstbestimmung der Betroffenen im Betreuungsrecht noch umfassender schützen. Die Wünsche der betreuten Personen sollen eine wesentlich größere Bedeutung erhalten und zwar nicht nur in Bezug auf das Handeln der Betreuer*innen. Auch die Eignung der Betreuer*innen wird künftig viel stärker als bisher im Fokus stehen.

Eine Betreuung in allen Angelegenheiten wird es künftig nicht mehr geben. Aufgabenbereiche werden von den Gerichten zukünftig ausdrücklich nach dem jeweiligen Bedarf angeordnet. Das sind zum Beispiel Gesundheitsangelegenheiten (Behandlungsinhalte), das Aufenthaltsbestimmungsrecht (Wohnort), Behörden- (Beantragungen) oder Vertragsangelegenheiten (Post, Telekom, Miete). Hier wird das Gericht nach dem Erforderlichkeitsgrundsatz für jeden Aufgabenbereich einzeln prüfen, ob eine Betreuung dort tatsächlich notwendig ist. Ein Kennenlernen der/des Betreuten mit dem/der Betreuer*in ist vorgesehen.

Gegen den freien Willen des Betreuten darf betreuungsrechtlich nicht gehandelt werden. Als Wünsche gelten sowohl solche Äußerungen, die auf einem freien Willen beruhen, als auch solche, denen kein freier Wille zugrunde liegt. Von Wünschen, die krankheitsbedingt geäußert wurden und deren Befolgung den Betreuten schädigen würden, darf unter bestimmten Voraussetzungen zum Schutz des oder der Betroffenen abgewichen werden. Dann ist der mutmaßliche Wille maßgebend. Dieser ist aufgrund aller bekannten

Anhaltspunkte zu ermitteln. Richtschnur für diese Bestimmung ist der individuelle subjektive mutmaßliche Wille des Betreuten und nicht sein objektives Wohl. Die ehrenamtliche Betreuung soll Vorrang vor einer beruflichen Betreuung haben. Das Ehrenamt können Familienangehörige, Personen mit einer familiären Beziehung oder persönlichen Bindung, aber auch andere Personen, sogenannte „ehrenamtliche Fremdbetreuer“ übernehmen. Eine enge Anbindung an einen Betreuungsverein oder an die zuständige Behörde ist zukünftig Voraussetzung.

Es ist Pflicht der Betreuer*innen einen regelmäßigen persönlichen Kontakt zu dem oder der Betreuten zu halten. Im Rahmen von regelmäßigen Berichten, wie u. a. einem Anfangsbericht und in Jahresberichten an das zuständige Gericht wird die Betreuung dokumentiert. Der Jahresbericht sollte mit dem oder der Betreuten besprochen werden. Diese Pflicht der Erstellung des Anfangsberichtes entfällt für ehrenamtlich Betreuende, die gleichzeitig auch Angehörige sind. Es soll aber die Möglichkeit eines Anfangsgesprächs geben. Das Ehegattenvertretungsrecht legt fest, dass sich Eheleute im Krankheitsfall gegenseitig für sechs Monate in gesundheitlichen Angelegenheiten vertreten können, wenn dies der oder die kranke Ehepartner*in nicht selbst kann. Wichtig wird es zukünftig sein, darüber aufzuklären, dass es dieses Vertretungsrecht durch Ehepartner*innen nun gibt, und was das bedeutet. Um Ihr Selbstbestimmungsrecht wahrzunehmen, können Sie eine Vorsorgevollmacht und eine Patientenverfügung verfassen, bevor eine Situation eintritt, in der Sie sich nicht mehr selbst verständlich machen und Entscheidungen treffen können. Andernfalls bestellt ein Gericht eine Betreuung. Bereits erteilte Vollmachten behalten jedoch ihre Gültigkeit und haben Vorrang vor dem Ehegattenvertretungsrecht.

Mit dem Gesetz ist eine Absichtserklärung zur Einrichtung von unabhängigen Beratungs-, Beschwerde- und Anlaufstellen verbunden. Das ist wichtig für die Qualität von Betreuungen, da die betreuten Menschen Zugang zu barrierefreien, niedrigschwelligen, gut erreichbaren und unabhängigen Beschwerdestellen – außerhalb des gerichtlichen Verfahrens – haben sollten. Wir hoffen, dieser kurze Abriss hat Ihnen einen kleinen Überblick über die Neuerungen gegeben. Informationen zum Thema erhalten Sie beispielsweise auf der Internetseite des Bundesministeriums der Justiz.

Ihre Viola Blänsdorf und Sascha Khan

Abschied von der Eselei – Eselin Leona verlässt unsere Einrichtung in der Südostallee



Nicht nur Menschen benötigen im Alter einen kompetenten Pflegeplatz – auch Vierbeiner. In diesen Wochen müssen wir schweren Herzens von unserer Eselin Leona Abschied nehmen. Nach langer Suche hat sich der Eselhof „Eselfreunde im Havelland e.V.“ bereit erklärt, unser Hausmaskottchen aufzunehmen.

Ihren ersten Auftritt in der Südostallee hatte Leona im Jahr 2009 gemeinsam mit ihrem Freund, dem Zwergziegenbock Paul. Beide waren ein Geschenk des Tierparks Berlin und seit ihrer Geburt im Jahr 2008 eng verbunden. Die Freundschaft konnten beide noch viele Jahre genießen, bis Paule seine Herde durch eine schwere Krankheit verließ.

Die verbliebene Truppe aus drei Ziegendamen und ihrem männlichen Anführer Max verstanden sich gut mit der Eselin. Hin und wieder gab es auch „Gezicke“ und die Eselin musste sich vor den gehörnten Mitbewohnern in acht nehmen.

Von Anfang an wurde die zutrauliche Eselin von Bewohnerinnen und Bewohnern verwöhnt, leider oft mit mehr Leckerlis als zuträglich. Auch der Boden

im neu gestalteten Stall war für die empfindliche Steppeneselin nicht optimal. Immer wieder entzündeten sich die Hufe und Leona litt Schmerzen. Dank der unermüdlichen Geduld unserer vielen ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, insbesondere des Herrn Hoppe, konnte Leona immer wieder zur Herde zurückkehren.

Leider werden auch Esel nicht jünger – daher freuen wir uns, einen tollen Platz im Havelland gefunden zu haben. Dort sind alle schon ganz verliebt in die Eseldame und können die Ankunft kaum erwarten. Es gibt auf dem Hof 27 Esel aller Arten, wir hoffen, Leona lernt dort endlich andere Eselfreunde kennen. Die Patenschaft wird natürlich weiterhin von der FSE übernommen.

Im Frühling fahren unsere Bewohnerinnen und Bewohner dann zu Besuch ins Havelland. Dort können sich dann alle vom Wohlergehen ihres Lieblings überzeugen.

Leona, wir werden Dich vermissen!



Kein Schweiß aufs Holz! – Saunakultur in Deutschland

In der kalten Jahreszeit können wir uns in der Sauna so richtig einheizen. In Berlin und im brandenburgischen Umland gibt es zahllose Saunalandschaften, die den Trend der letzten Jahrzehnte fortführen. 30 Millionen Deutsche besuchen laut einer Studie des Sauna-Bundes regelmäßig eine der wohltuenden Wellnessoasen.

Dabei ist die Praxis des Saunierens in unseren Landen noch recht neu. Während die ersten Schwitzhütten wohl von den Indigenen Nordamerikas im 17. Jahrhundert erbaut wurden und auch die Finnen es sich bereits vor der industriellen Revolution in der Schwitzhütte gemütlich machten, wurde die erste Sauna in Deutschland zu den Olympischen Spielen 1936 hier in Berlin eingerichtet. Finnische Sportler wollten auf die Annehmlichkeiten ihrer Heimat nicht verzichten. Nach dem Krieg wurde in Westdeutschland Bielefeld das Zentrum der deutschen Saunabewegung. Hier gründete man 1949, ganz nach deutscher Manier, einen Verein, den Deutschen Sauna-Bund, welcher bis heute besteht und sogar regelmäßige Sauna-Aufguss-Meisterschaften veranstaltet.

Das Schwitzbad verbreitete sich rasch in ganz Deutschland, im Osten wie im Westen. Die Praxis war anschlussfähig an die in Deutschland gelebte Freikörperkultur, den Aufstand der 68er-Bewegung und das allgemein entspannte Verhältnis zur Nacktheit. Denn längst nicht in allen Ländern traut man sich nackt in die Sauna. In Frankreich geht man beispielsweise ebenfalls gerne in die Sauna, jedoch keinesfalls nackt. Als deutscher Urlauber sollte man sich daher immer über die örtlichen Sitten informieren, bevor man bei allen Beteiligten für lustige Urlaubsgeschichten sorgt.

Dem Saunabesuch wird von vielen Seiten eine medizinische Wirkung zugeschrieben. „Abhärtung“ ist in Deutschland seit dem Zeitalter der Aufklärung und spätestens seit dem Aufkommen der Naturheilkunde eine wichtige Praxis zur Stärkung der Immunabwehr. Lange Zeit galt beispielsweise das kalte Abduschen am Morgen als vorbeugende Maßnahme gegen grippale Infekte. Doch auch heutzutage scheint die Praxis des „Abhärtens“ noch fest in unserer Kultur verankert zu sein. Eine kleine Renaissance des Eisbadens kann seit ein paar Jahren in Deutschland beobachtet werden und das kalte Tauchbad nach dem Saunagang ist fester Bestandteil der „Abhärtung“.

Eine allzu große vorbeugende Wirkung sollte man dem Saunabesuch und der damit praktizierten „Abhärtung“ allerdings nicht zuschreiben. Sicherlich wird der Kreislauf angeregt. Krankheiten verhindern oder gar kurieren kann der Saunabesuch nicht. Mit der Entspannung der Muskulatur und der Anregung des Kreislaufs setzt jedoch ein angenehmes Wohlbefinden ein. Dies nehmen wir als sehr entspannend wahr und ist sicherlich nicht ungesund.

Der eigentliche Grund für die Wirkung, die der Sauna nachgesagt wird, liegt vermutlich darin, dass wir dieser Freizeitbeschäftigung einen tieferen Sinn geben müssen. Es wäre doch irgendwie seltsam, wenn wir nur des Vergnügens und der Entspannung wegen nackt mit wildfremden Leuten in einer Holzkiste schwitzen würden.

C. Büchner
Marketing

Hunde – als Weihnachtsgeschenke?

Liebe Leserinnen und Leser,

Ich möchte über ein Thema berichten, was mich sehr bewegt, zugleich soll dieser Artikel ein Appell sein:: Der Hund als Weihnachtsgeschenk!

Oft kommt es vor, dass sich Familien einen Hund zu Weihnachten anschaffen. Kinder sind dabei oft die Ideengeber und treibende Motivatoren, damit es zur Anschaffung eines Hundes kommt. Zunächst ist die Freude groß.

Natürlich können Sie in einem Tier einen wahren Freund fürs Leben finden und mit ihm gemeinsam durch dick und dünn gehen. Viele Erwachsene haben Tiere, weil sie genau das möchten. Oft vergessen sie dabei aber, wieviel Arbeit und Verantwortung eine solche Partnerschaft bedeutet, denn diese Hunde sind Lebewesen und keine Plüschtiere. Sie brauchen jede Menge Aufmerksamkeit und sind vollwertige Familienmitglieder, ihr ganzes Leben lang. Ein Hund zum Beispiel kann bis zu 16 Jahre oder manchmal auch älter werden – das ist eine lange Zeit. Das Tier wird genauso an Ihnen hängen wie Sie an ihm. Deshalb würde es ihm auch sehr weh tun, wenn Sie ihn wieder abgeben.

Was sollten Sie beachten, wenn ein Hund angeschafft werden soll:

Habe ich Lust und Zeit, bei Wind und Wetter mit einem Hund spazieren zu gehen?

Habe ich Geld, um notwendige Tierarztrechnungen zu bezahlen?

Passt mein Lebensstil zu einem Hund?

Habe ich Geld für Futter?

Habe ich die notwendige Geduld, meinen Hund zu erziehen?

Wie lange ist mein Hund, während ich arbeite, alleine oder kann ich ihn mit auf Arbeit nehmen?

Passe ich den Urlaub meinem Hund an oder habe ich die Möglichkeit, meinen Vierbeiner bei vertrauten Personen in dieser Zeit zu lassen?

Diese Fragen sollte man sich stellen, bevor man sich einen Hund anschafft. Wie würden Sie sie beantworten?



Foto: ©Evgenia Tipliyashina – www.stock.adobe.com

Ich bin überzeugt, dass viele Hunde ein tolles Zuhause haben und dass es viele verantwortungsvolle Hundehalter gibt.

Hochachtung habe ich vor den Menschen, die sagen, ich habe nicht die Möglichkeiten, mich um ein Tier zu kümmern. Lieber so, als es später wieder abgeben zu müssen.

Ein Tipp: Man kann auch Patenschaften übernehmen oder ehrenamtlich im Tierheim arbeiten.

Darüber freuen sich die Tiere bestimmt auch, und Sie können einen Beitrag leisten.

Und denken Sie immer daran, das sensible Lebewesen Tier hat auch Gefühle, es empfindet Angst, Schmerzen, Freude wie auch Leid.

Ich weiß, dass ich nicht alles Tier-Leid verhindern kann, aber die Menschen um mich herum ein Stück für dieses Problem sensibilisieren, kann ich schon. Ich wünsche mir, dass die Menschen mehr Verantwortung übernehmen.

In diesem Sinne eine gute Zeit für Sie alle.

C. Hotescheck
Einrichtungsleitung
Pflegeeinrichtung Käthe Kollwitz

Warm und gesund – Köstlicher Eintopf

An kalten und ungemütlichen Wintertagen gibt es nichts, was so gut tut, wie ein schöner Eintopf. Herrlich deftig mit viel Gemüse und einer ordentlichen Portion Fleisch – damit tanken Sie Kraft, Energie und Wärme. Bohnen, Kartoffeln und Möhren, Tomaten, Linsen und Pilze: Sie versorgen Sie mit wichtigen Vitaminen und holen die Erinnerung an den Sommer zurück. Rindfleisch, Schwein und Huhn bringen dann Abwechslung an den Tisch.

Eintopf – heiße Stärkung für kalte Tage

Der Eintopf ist schon seit mehreren Jahrhunderten und in vielen Kulturen bekannt. Verschiedene Zutaten werden in einen Topf gegeben und zu einer leckeren Mahlzeit vereint. Im Unterschied zu den Schmorgerichten besitzt der Eintopf Flüssigkeit. Und im Gegensatz zur Suppe ist ein Eintopf mehr als nur eine kleine Vorspeise: Die Kombination aus Fleisch und Gemüse dient als deftige Hauptspeise und liefert ein rundum Kraftpaket. Die verschiedenen Zutaten garen je nach Rezept teilweise über mehrere Stunden, bis der Eintopf seinen vollen Geschmack erhält.

Genug der warmen Worte, hier ist mein Lieblingsrezept für 4 Portionen Linseneintopf.



Zutaten für vier Personen:

250g Berglinsen
300g festkochende Kartoffeln
250g Karotten
100g Knollensellerie
50g Lauch
100g Bauchspeck
2 mittelgroße Zwiebeln
1 Knoblauchzehe
1 EL Schmalz zum Anschwitzen
Essig zum Abschmecken
2 Lorbeerblätter, 2 Nelken, 2 Wacholderbeeren,
1 Teelöffel Pfefferkörner
4 Wiener Würstchen

Zubereitung:

Das Gemüse, die Kartoffeln und den Speck klein würfeln.
Den Speck, die Zwiebeln und die Kartoffelwürfel für ca. 5 Min in einem großen Topf anschwitzen, das restliche Gemüse hinzufügen und mit ca. 750ml Wasser bedecken.
Linsen und Gewürze hinzufügen und auf mittlerer Hitze so lange kochen, bis die Linsen weich sind.
Mit Salz und Essig abschmecken und kurz vor dem Servieren die Wiener im Eintopf erwärmen.

Guten Appetit! Ihr Küchenchef

Unsere neuen Mitarbeiterinnen – aus den FSE Einrichtungen Käthe Kern und Treptow-Johannisthal

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

ich möchte die Gelegenheit nutzen, um mich bei Ihnen einmal vorzustellen.

Mein Name ist Mara Blagojevic, bin 23 Jahre alt und ich arbeite seit dem 04.10.2022 im Sozialdienst der Pflegeeinrichtung Käthe Kern.

Geboren und aufgewachsen bin ich in einem kleinen Dorf in Sachsen, nahe der Stadt Bautzen. An meiner Heimat liebe ich besonders die endlosen Felder und Wälder, in denen man wunderbar stundenlang spazieren gehen kann.

In meiner Freizeit lese ich am liebsten Kriminalromane oder verbringe mich im Fitnessstudio.

Mein Lieblingsurlandschaft ist Montenegro, welches wie eine zweite Heimat für mich ist, da mein Papa gebürtig von dort stammt.

Im Jahr 2017 bin ich mit meinem Freund nach Berlin gezogen. Wir leben gemeinsam mit unserem Britisch-Kurzhaar-Kater Nero in Berlin Mitte.

Durch die Betreuung von Kindern vieler verschiedener Familien, meinem Freiwilligen Sozialen Jahr in einer Kindertagesstätte und meiner Arbeit im Jugendamt konnte ich bereits zahlreiche Eindrücke und Erfahrungen im sozialen Bereich sammeln.

Im September 2022 habe ich mein Studium der Sozialen Arbeit nach drei Jahren erfolgreich mit dem Bachelor of Arts abgeschlossen.

Ich freue mich sehr, ein Teil der FSE-Gruppe sein zu dürfen und mit meiner Tätigkeit im Sozialdienst einen wertvollen Beitrag für das Unternehmen leisten zu können.



Ich werde immer ein offenes Ohr für alle Bewohnerinnen und Bewohner, die Mitarbeitenden und alle Angehörigen haben. Dabei ist mir eine offene und wertschätzende Kommunikation untereinander besonders wichtig.

Ich mache es mir zur Aufgabe, die aktuellen Herausforderungen in der Einrichtung zu meistern und den Anspruch aller, einen guten und professionellen Sozialdienst zu gewährleisten, zu erfüllen.



Hallo und guten Tag,

auch ich möchte die Gelegenheit nutzen, um mich kurz bei Ihnen vorzustellen.

Mein Name ist Manuela Plotetzki, ich habe eine Patchwork-Familie und eine Hündin mit dem schönen Namen „Imani“. Seit Mitte August 2022 bin ich im Unternehmen der FSE in der Pflegeeinrichtung Treptow-Johannisthal als Pflegedienstleitung tätig.

Ich bin gelernte Krankenschwester und seit 1994 im Gesundheitswesen beschäftigt. Auch konnte ich im Laufe der Jahre Erfahrungen als Wohnbereichsleitung sammeln.

Um mein Wissen zu erweitern, besuchte ich nebenberuflich Weiterbildungen, zunächst als Praxisanleiterin und anschließend zur

leitenden Pflegefachkraft für Einrichtungen des Gesundheits- und Sozialwesens. Das Ziel meiner täglichen Arbeit ist es, den Bewohnerinnen und Bewohnern, deren Angehörigen und natürlich für meine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter eine feste Ansprechpartnerin zu sein. Auch sind mir ein respektvoller Umgangston und ein liebevolles Miteinander in der Einrichtung wichtig.

Meine Kollegin und ich werden alles geben, um das im Rahmen unserer Möglichkeiten realisieren zu können. Den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Haus danke ich für den freundlichen und herzlichen Empfang meinerseits.

Ich möchte meine Vorstellung mit einem Zitat beenden:

„Jeder Tag, an dem du nicht lächelst, ist ein verlorener Tag.“ (Charly Chaplin)

Mit einem freundlichen Lächeln –

Manuela Plotetzki



Wir nehmen Abschied

Wir trauern um Frank Walter

„Mit großer Bestürzung haben das Kuratorium und der Vorstand der FSD-Stiftung vom Tod Frank Walters erfahren.

Mit ihm verlieren wir ein wertvolles Mitglied des Kuratoriums, das uns mit seiner Expertise stets bereichert hat“, sagt Jürgen Brockmeyer, Vorstandsvorsitzender der FSD-Stiftung.

Frank Walter war ein langjähriges und geschätztes Mitglied des Kuratoriums. Wir danken ihm für seine langjährige Unterstützung und sein Wissen, das er in das Gremium einbrachte. Sein Interesse galt dabei insbesondere Menschen mit Pflegebedarf.

Unsere aufrichtige Anteilnahme gilt seiner Familie, den Angehörigen und Freunden.



*Nach einem erfüllten Leben ist **Dietmar Kukowski** verstorben.*

Wir blicken zurück auf eine über 30-jährige Zusammenarbeit und trauern nicht nur um einen Geschäftspartner, sondern viel mehr um einen guten Freund.

Mit seinem Sinn für Einrichtung und Innendesign prägte er die Einrichtungen der FSE Gruppe und engagierte sich auch direkt im Verein „Steglitzer ambulante Dienste e.V.“, dessen Vorsitzender er war.

Zu dem Verlust möchten wir Familie, Angehörigen und Freunden unser tief empfundenes Beileid ausdrücken.

Zentrale
FSE gGmbH & FSE
Pflegeeinrichtungen gGmbH
 Kaulbachstraße 65
 12247 Berlin
 Tel. 030 6706568-0

Pflegeeinrichtung
Käthe Kollwitz
 Kaulbachstraße 65, 12247 Berlin
 Frau Hotescheck Einrichtungsleitung
 Tel. 030 771108-11
 Frau Prignitz Pflegedienstleitung
 Tel. 030 771108-12
 Herr Khan Sozialdienst
 Tel. 030 771108-13

Pflegeeinrichtung
Treptow-Johannisthal
 Südostallee 212, 12487 Berlin
 Frau Falkenberg Einrichtungsleitung
 Tel. 030 632235-11
 Frau Thederan Pflegedienstleitung
 Tel. 030 632235-12
 Frau Plotetzki Pflegedienstleitung
 Tel. 030 632235-15
 Frau Blänsdorf, Herr Khan Sozialdienst
 Tel. 030 632235-13



1



2



3



4

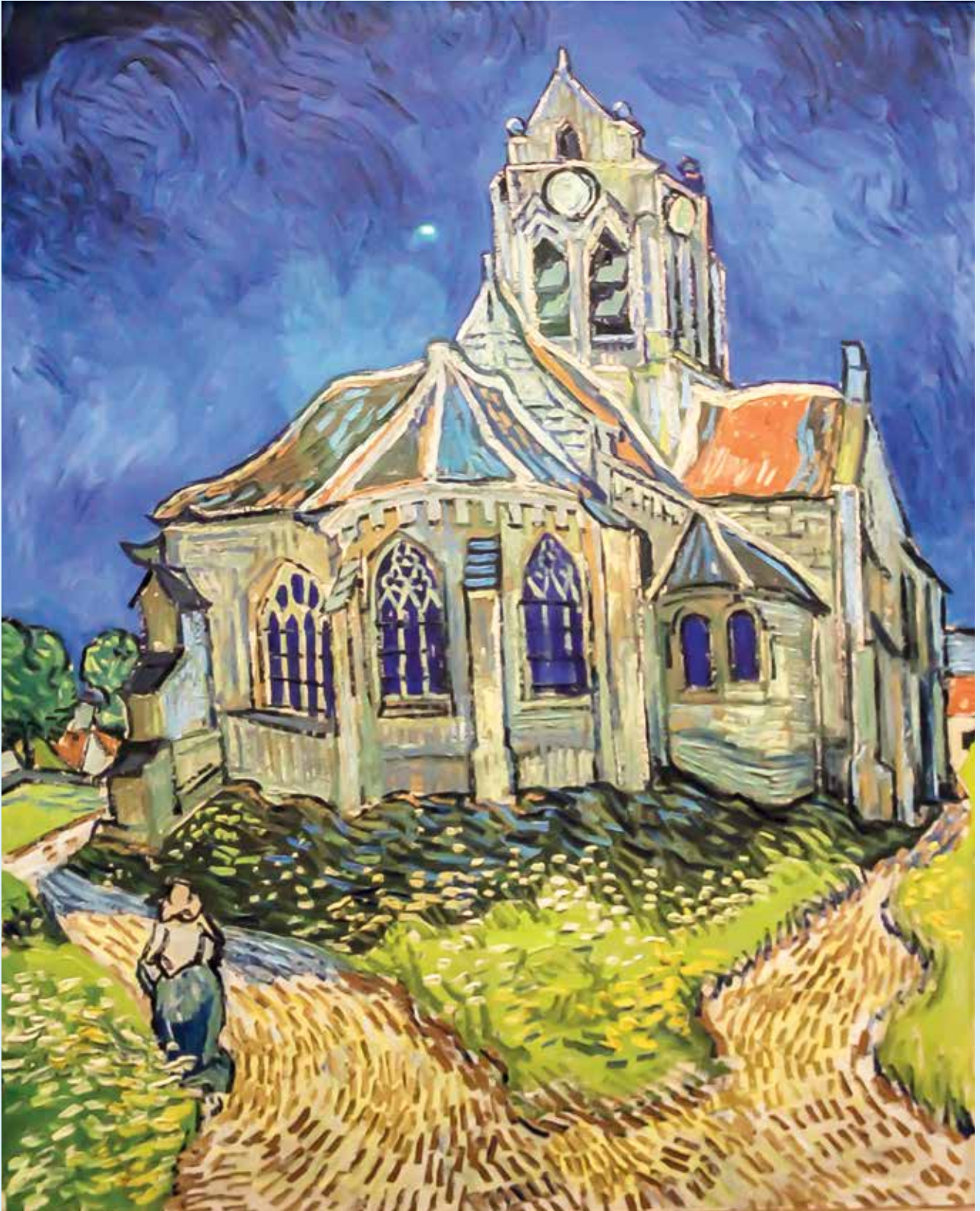


5

Pflegeeinrichtung Marzahn
 Wittenberger Straße 38, 12689 Berlin
 Herr Dittner Einrichtungsleitung
 Tel. 030 936670-19
 Frau Wenzel Pflegedienstleitung
 Tel. 030 92253-141
 Herr Loitesberger Pflegedienstleitung
 Tel. 030 92253-145
 Frau Ehrenteit Sozialdienst
 Tel. 030 92253-179
 Frau Louis Sozialdienst
 Tel. 030 936670-21

Pflegeeinrichtung Käthe Kern
 Woldegker Straße 21, 13059 Berlin
 Herr Dittner Einrichtungsleitung
 Tel. 030 927076-18
 Frau Golze Pflegedienstleitung
 Tel. 030 927076-26
 Frau Roch Pflegedienstleitung
 Tel. 030 927076-27
 Frau Blagojevic Sozialdienst
 Tel. 030 927076-17

Vincent van Gogh – zum 170. Geburtstag



Vincent van Gogh lebte vom 30.03.1853 bis zum 29.07.1890, er war ein niederländischer Maler und Zeichner und gilt als einer der Begründer der modernen Malerei. Sein Hauptwerk greift stilistisch den Realismus, Naturalismus und Impressionismus auf und übte starken Einfluss auf nachfolgende Künstler aus. Nach dem Wissensstand von 2021 hinterließ er über 900 Gemälde und über 1.000 Zeichnungen. Die Gemälde entstanden überwiegend in den letzten zehn seiner 37 Lebensjahre. Während er zu Lebzeiten nur wenige Bilder verkaufen konnte, erzielten seine Werke wie die berühmten „Sonnenblumen“ seit den 1980er Jahren bei Auktionen Rekordpreise.

Oben: „Kirche von Auvers-sur Oise“ von 1890 (Museum d'Orsay, Frankreich)